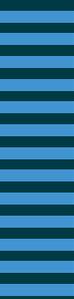


Hansjörg Schmid,
Noemi Trucco,
Isabella Senghor, Ana Gjerci
Soziale Konflikte

Potenziäle aus
sozialwissenschaftlicher,
islamischer und christlicher
Perspektive



T V Z

Beiträge zu einer Theologie
der Religionen. Band 28

Hansjörg Schmid, Noemi Trucco, Isabella Senghor,
Ana Gjerci • Soziale Konflikte

T V Z

Beiträge zu einer Theologie der Religionen 28

Herausgegeben von Reinhold Bernhardt und

Hansjörg Schmid

Eine Liste der bereits in der Reihe BThR erschienenen Titel findet sich am Ende dieses Bandes.

Hansjörg Schmid, Noemi Trucco, Isabella Senghor,
Ana Gjerci

Soziale Konflikte

Potenziale aus sozialwissenschaftlicher, islamischer
und christlicher Perspektive

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Druck
gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18608-1 (Print)
ISBN 978-3-290-18609-8 (E-Book: PDF)

DOI: <https://doi.org/10.34313/978-3-290-18609-8>

© 2024 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch



Creative Commons 4.0 International

Inhalt

Vorwort.....	9
1. Einleitung	11
1.1 Soziale Konflikte als Rahmen	12
1.2 Islambezogene Konflikte als Schwerpunkt	15
1.3 Interdisziplinäre Perspektiven auf soziale Konflikte	19
1.4 Perspektiven der theologischen Sozialethik	23
1.5 Postsäkularität als Deutungshintergrund	28
1.6 Fokus des Buches – Potenziale sozialer Konflikte.....	31
2. Sozialwissenschaftliche Deutungen sozialer Konflikte	35
2.1 Konflikt als verdrängtes Grundmoment von Gesellschaft	36
Marx, Weber und Simmel.....	36
Auseinandersetzungen zwischen Konfliktsoziologie und Funktionalismus	39
Neuere Entwicklungen der Konfliktsoziologie.....	42
2.2 Rahmenbedingungen für positive Funktionen von Konflikten.....	44
Positive Funktionen	44
Rahmenbedingungen	46
2.3 Konflikttypen: Verteilungs- und Wertekonflikte	52
Unterscheidung zwischen zwei Grundtypen	52
Überschneidungen und Neudeutungen der beiden Konflikttypen.....	54
2.4 Religion als Konfliktfaktor	57
Zugrundeliegendes Religionsverständnis	58
Positionen zum Verhältnis von Religion und Konflikt	59
Postsäkulare Perspektiven auf die Rolle von Religionen.....	61
Fokus auf islambezogene Konflikte	63
2.5 Zur Prozessform und Dynamik von Konflikten	66
Formen und Stufen der Konflikteskalation.....	67
Eskalation, Gewalt und Begrenzung der Konfliktmittel.....	70
2.6 Möglichkeiten der Konfliktregelung und der Konflikttransformation	72
Von der Konfliktbeendigung	72
... zur Konflikttransformation	75
Kreuzung sozialer Kreise als Konflikttransformation.....	80
2.7 Fazit	84

3. Islambezogene Konflikte anhand von Beispielen	87
3.1 Zur Auswahl und zum gemeinsamen Rahmen der Beispiele	87
Kollektivsymbole als gemeinsamer Rahmen.....	87
Religion, Öffentlichkeit und politische Gestaltung.....	89
Struktur und Analyseraster für die Beispiele	92
3.2 Moscheebau: Projektionsfläche, Umdeutungen, Zugeständnisse.....	93
Konfliktgegenstand und Akteurskonstellationen.....	94
Konfliktdynamiken	98
Konflikttransformation	102
Fallbeispiel aus dem Kontext der Schweiz.....	105
3.3 Kopftuch: Stellvertreterdebatte, Gegenstrategien, Rückzug....	111
Konfliktgegenstand und Akteurskonstellationen.....	113
Konfliktdynamiken	117
Konflikttransformation	120
Fallbeispiel aus dem Kontext der Schweiz.....	125
3.4 Imame: Gesellschaftliche Funktionalisierung, soziale Schliessung, Selbstbilder als Gegendeutungen	132
Konfliktgegenstand und Akteurskonstellationen.....	133
Konfliktdynamiken	137
Konflikttransformation	139
Fallbeispiel aus dem Kontext der Schweiz.....	143
3.5 Islambezogene Konflikte im Spiegel der Medien	147
Ereignisse und öffentliche Debatten	147
Dominantes Framing	154
Bedeutung für die Demokratie.....	156
Schlussfolgerungen im Hinblick auf islambezogene Konflikte.....	159
3.6 Fazit	159
4. Theologisch-sozialethische Deutungen sozialer Konflikte.....	163
4.1 Sozialethik als öffentliche Konflikttheologie	164
Muslimische und christliche Zugänge	164
Zielgruppen und Gesellschaftsorientierung.....	167
Positionierungen in konflikthaften Angelegenheiten.....	169
4.2 Zur Auswahl konfliktsensibler Positionen.....	170
Wider eine theologische Konfliktvergessenheit	171
Vielzahl der Kontexte und Verständnisse als Wissenszuwachs	173

	Auswahlkriterien für zentrale theologisch-sozialethische Strömungen	174
	Ausgewählte Positionen.....	175
	Repräsentanten einer öffentlichen Konflikttheologie	180
4.3	Ein ambivalentes Konfliktverständnis und seine theologischen Grundlagen.....	182
	Begründungen für die Auseinandersetzung mit Konflikten....	182
	Konfliktverständnisse: Gegensätze, Veränderungen, Identität	184
	Unterschiedliche Bewertungen von Konflikten: destruktiv, konstruktiv, ambivalent	188
	Fokus auf den Menschen und soziale Theologie als Grundlagen.....	191
4.4	Befreiung als strukturelle Veränderung und übergreifende Solidarität	196
	Befreiung von ungerechten Strukturen und aktorsbasierte befreiende Praxis	196
	Ethische Dimensionen: Grenzen überschreitende Solidarität	200
	Theologische Dimensionen: Gottes Handeln und Befreiung von der Sünde	202
4.5	Versöhnung als Konfliktbearbeitung und Beziehungswandel	204
	Versöhnung als Arbeit am und mit dem Konflikt.....	205
	Ethische Dimensionen: Versöhnung, Vergebung und Feindesliebe	206
	Theologische Dimensionen: Gottesbeziehung und Barmherzigkeit.....	210
4.6	Frieden als Basis von Befreiung und Versöhnung	211
	Gleichzeitigkeit von Frieden und Konflikt.....	212
	Aktive Gewaltlosigkeit und begrenzte Gewaltanwendung.....	213
	Eschatologischer Charakter des Friedens und bleibender Bezug zu gegenwärtigen Konflikten.....	214
	Konflikt transformierende Rolle der Glaubensgemeinschaft: Vorbild und Zeugnis.....	215
4.7	Fazit	219
5.	Interdisziplinäre Verhältnisbestimmungen	223
5.1	Perspektiven im Gespräch	223
	Empfänglichkeit und Offenheit.....	226

Kontextualität	226
«Lerngelegenheiten» – Aufbrechen von Selbstverständlichkeiten	227
5.2 Islambezogene Konflikte aus theologisch-sozialethischer Perspektive	228
Konflikte als Zeichen	229
Transformation durch Befreiung und Versöhnung.....	234
Konstellationen und Rollen der Akteurinnen und Akteure	237
5.3 Theologisch-sozialethische Konfliktinterpretationen aus soziologischer Perspektive.....	239
Eine wissenssoziologisch-diskursanalytische Perspektive	240
Der Ansatz des Buches	241
Ambiguitätstoleranz als Voraussetzung für Aushandlungsprozesse in pluralen Gesellschaften	244
5.4 Fazit	247
6. Ergebnisse und Ausblick	249
6.1 Ein Modell zur Analyse und Transformation sozialer Konflikte.....	249
Schritt 1: Konfliktanalyse	251
Schritt 2: Konfliktdeutung	251
Schritt 3: Konflikttransformation.....	252
6.2 Zusammenfassende Perspektiven für den Umgang mit sozialen Konflikten	254
Literaturverzeichnis.....	259
Quellenverzeichnis	298

Vorwort

Der Impuls, sich mit sozialen Konflikten zu beschäftigen, ergab sich aus einer Kombination von empirischen Beobachtungen und theoretischen Einsichten: In zahlreichen europäischen Gesellschaften finden Kontroversen statt, die Fragen der Integration von Musliminnen und Muslimen mit Grundfragen des Zusammenlebens verknüpfen. So stellte auch die Einrichtung des Schweizerischen Zentrums für Islam und Gesellschaft (SZIG) an der Universität Freiburg, welches den institutionellen Kontext der Autorinnen und des Autors bildet, eine Reaktion auf konflikthafte gesellschaftliche Auseinandersetzungen dar und wurde auch selbst zu einem kontroversen Konfliktgegenstand. Islambezogene Konflikte sind dabei nur ein Beispiel für ein breites Spektrum an Kontroversen in unterschiedlichen Kontexten. Während soziale Konflikte vielfach als Störfall angesehen werden, stellen konfliktsoziologische Positionen gerade die Potenziale heraus, die sozialen Konflikten innewohnen. In einem postsäkularen Kontext ist es dabei auch erforderlich, sich nicht auf säkulare Konfliktbewältigungen zu beschränken, sondern religiöse Ressourcen sowie Akteurinnen und Akteure einzubeziehen. Dies erfordert einen interdisziplinären Zuschnitt der Forschung, welche wir im vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt «Vom Konfliktobjekt zum Konfliktsubjekt – Gesellschaftliche Islamdiskurse aus sozial-wissenschaftlicher und theologisch-sozialethischer Perspektive» (Projektnummer 179070) in den Jahren 2019 bis 2023 umsetzen konnten. Dieses umfasste die Dissertationen der drei Autorinnen sowie ein weiteres synthetisches Teilprojekt des Projektleiters, welches die Grundlage für das Buch bildete.

Die Texte für die einzelnen Kapitel wurden von verschiedenen Personen erarbeitet. Hansjörg Schmid hat Rohfassungen für die Kapitel 1, 2.2–2.7, 3.1–3.3, 3.6, 4.4–4.7, 5.2 und 6 erstellt, Noemi Trucco für die Kapitel 3.4, 5.3 und 5.4, Isabella Senghor für Kapitel 4.3. Die Rohfassung für Kapitel 4.1 wurde von Hansjörg Schmid und Serdar Kurnaz, diejenige für Kapitel 5.1 von Isabella Senghor und Noemi Trucco sowie diejenige für Kapitel 4.2 von Hansjörg Schmid, Isabella Senghor und Ana Gjerci erstellt. Michael Nollert hat die Rohfassungen für Kapitel 2.1 und für den Abschnitt «Kreuzung sozialer Kreise als Konflikttransformation» in 2.6 verfasst, Regula Hänggli die Rohfassung für Kapitel 3.5. Anschliessend wurden die Texte von den anderen Personen kommentiert und mehrfach im Projektteam diskutiert. Viele unserer Einsichten verdanken sich diesen

lebendigen Interaktionen über die gesamte Laufzeit des Projekts hinweg, die auch dazu beigetragen haben, dass ein Buch aus einem Guss entstanden ist.

An dieser Stelle danken wir zunächst unserer Projektpartnerin Prof. Dr. Regula Hänggli und unseren Projektpartnern Prof. Dr. Serdar Kurnaz und Prof. Dr. Michael Nollert, die sich in verschiedenen Etappen des Projekts eingebracht haben. Sodann gilt unser Dank den wissenschaftlichen Hilfskräften Can Büyükvardar und Sara Nuria Leitner, die uns vor allem bei der Bereitstellung und Auswertung des empirischen Materials unterstützt haben. Ausserdem danken wir allen Kolleginnen und Kollegen des SZIG, die uns auf vielfache Weise Feedback und Anregungen gegeben haben. Dr. Esmā Isis-Arnautovic hat die Periode der Antragstellung intensiv begleitet, Valérie Benghezal die administrativen Abläufe unterstützt und Prof. Dr. Amir Dziri uns mit seiner Expertise bereichert. Schliesslich danken wir allen weiteren Personen, die als Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner in unseren Workshops, bei externen Tagungen und in den Netzwerken von uns allen das Projekt mit geformt haben. Wir danken auch dem SNF für die Förderung des Projekts sowie den zuständigen Mitarbeitenden für die stets kompetente Beratung in administrativen Belangen. Dem externen Gutachter verdanken wir zahlreiche wertvolle Hinweise für die Überarbeitung des Manuskripts. Zu guter Letzt gilt unser Dank Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, der die Aufnahme des Buchs in die gemeinsam von ihm und Hansjörg Schmid herausgegebenen Reihe «Beiträge zu einer Theologie der Religionen» befürwortet hat, sowie Lisa Briner vom TVZ-Verlag, die die Publikation auf Verlagsseite begleitet hat, und Tobias Mehofer, der für den Verlag unser Manuskript lektoriert hat.

Wir wünschen uns, dass dieses Buch einen Beitrag zum konstruktiven Umgang mit sozialen Konflikten leistet und sich einer breiten Leserschaft erfreut.

Freiburg, im Januar 2024

Hansjörg Schmid, Noemi Trucco, Isabella Senghor, Ana Gjerci

1. Einleitung

Es gibt kein menschliches Miteinander ohne Konflikte. Konflikte sind insbesondere ein Grundmoment moderner Gesellschaften. So werden Fragen der Ressourcenverteilung oder der politischen Meinungsbildung als soziale Konflikte ausgetragen. Im Alltag bleibt der Begriff Konflikt jedoch oft unreflektiert. Vielfach werden Konflikte auch als negativ und bedrohlich angesehen. Sie sind aber kein Störfall, sondern Normalität. Die Konfliktsoziologie hat nämlich die zentrale Einsicht hervorgebracht, dass soziale Konflikte nicht zwingend dysfunktional sind, sondern einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft leisten können. Dabei entscheidend ist, in welcher Form Konflikte ausgetragen werden. Somit spielt das Verstehen von Konflikten und ihren Dynamiken eine Schlüsselrolle nicht nur für die Analyse, sondern auch für die zukünftige Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse.

Obwohl stets ganz unterschiedliche Konflikte vorzufinden sind, gibt es immer auch Konflikte, die eine bestimmte Epoche besonders prägen. In diesem Sinne sind in den letzten Jahrzehnten solche Konflikte zu einem zentralen Thema geworden, die mit Kultur oder Religion in Verbindung gebracht werden. Diese haben sich auf den Islam zugespitzt. Dabei kann es einerseits zu einseitigen und verzerrenden Wahrnehmungen kommen, der spezifische Fokus bringt aber andererseits auch eine grössere Aufmerksamkeit für religiöse und kulturelle Faktoren in Konflikten insgesamt mit sich. Man kann derartige auf den Islam ausgerichtete Konflikte nicht isoliert betrachten, da sie in Zusammenhang mit anderen Konfliktthemen stehen. Daher ist eine breite Perspektive auf soziale Konflikte erforderlich, um solchen Fällen umfassend gerecht zu werden.

Vor diesem Hintergrund wird hier ein doppelter Ansatz verfolgt: Es geht sowohl um soziale Konflikte in einem breiteren Sinn als auch um «islambezogene» Konflikte als relevanter Fall eines sozialen Konflikts, welcher sich als komplexer Interaktions- und Zuschreibungsprozess erweist. Zunächst werden dafür Erkenntnisse aus den Sozialwissenschaften herangezogen. Hinzu kommen theologisch-sozialethische Perspektiven, die der Frage nachgehen, welchen Beitrag religiöse Reflexionen zur Deutung und Bewältigung von Konflikten leisten können. Damit wird nicht ein rein

säkularer Weg der Konfliktbewältigung favorisiert, der Religion als Deutung von Wirklichkeit und Handlungsimpuls ausklammern würde, sondern eine Einbeziehung religiöser Ideen sowie Akteurinnen und Akteure angestrebt. Dabei werden die theologisch-sozialethischen Perspektiven als Teil eines breiteren interdisziplinären Diskurses verstanden.

Aus diesen knappen Überlegungen ergeben sich verschiedene Fragen und Themen, die in den folgenden Schritten einführend betrachtet werden sollen: Zunächst geht es darum, was unter sozialen Konflikten verstanden und als Definition diesem Buch zugrunde gelegt wird (1.1). Sodann stellt sich die Frage, wie sich der Fokus auf islambezogene Konflikte entwickelt hat und welche Rolle er gegenwärtig spielt (1.2). Anschliessend wird in die interdisziplinären Perspektiven eingeführt, die in diesem Buch angewendet werden, dessen Methoden prägen und dessen Aufbau strukturieren (1.3). Es folgt eine Einführung zum hier zugrunde liegenden Verständnis theologischer Sozialethik aus christlicher und muslimischer Perspektive (1.4) sowie zu Postsäkularität als Deutungshintergrund (1.5). Zum Abschluss wird aufgezeigt, wie in diesem Buch Konflikte als Ressourcen in den Blick genommen werden sollen (1.6). Somit dient diese Einführung dazu, einen ersten Überblick über das Feld zu bieten, in dem sich dieses Buch bewegt.

1.1 Soziale Konflikte als Rahmen

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit sozialen Konflikten ist zunächst eine begriffliche Annäherung. Blickt man auf das Feld von Auseinandersetzungen, so gibt es eine Fülle von Begriffen wie Streit, Gegnerschaft, Opposition, Krieg, Dissens oder Feindschaft, die unterschiedliche Konstellationen, Intensitäten und Austragungsformen bezeichnen. Der Begriff Konflikt hat sich aber als sozialwissenschaftlicher Zentralbegriff durchgesetzt. Die Forschung zu Konflikten ist breit und unübersichtlich und es besteht kein Konsens darüber, was unter einem Konflikt verstanden werden soll. Im Kontext der Postmoderne spitzt sich die Situation dahingehend zu, «daß auch die Definition von Konflikten sich von festen strukturellen Grundlagen ablösen und zur Sache eines wechselnden, aus spezifischen gesellschaftlichen Konstellationen sich ergebenden Deutungsprozesses wird. Wer was zu einem grundlegenden Konflikt macht, scheint kaum noch antizipierbar zu sein.» (Giegel 1998, 15) Die Wahrnehmung

und Deutung von Konflikten ist damit in hohem Masse perspektivenabhängig.

Im allgemeinen Sprachgebrauch werden mit Konflikt oftmals in erster Linie gewaltsame Auseinandersetzungen verbunden. Ganz allgemein lassen sich mit Anatol Rapoport (1960) drei Typen von Konflikten unterscheiden: Kämpfe (*fights*), Spiele (*games*) und schliesslich Debatten (*debates*). Unter Kampf fasst Rapoport Auseinandersetzungen mit einer begrenzten und reglementierten Anwendung physischer Gewalt, welche in manchen Situationen erforderlich sein mag; sie sind aber gerade wegen ihrer Herangehensweisen und Auswirkungen von den beiden anderen Typen zu unterscheiden. Auch im Rahmen des Spiels geht es nicht um die Klärung strittiger Sachverhalte. Darauf hat schon Georg Simmel hingewiesen (Simmel 2013a [1908], 304). In der Debatte dagegen ist das wechselseitige Verstehen der Konfliktparteien zentral. Möglicherweise fliessen manchmal Elemente des Spiels in Debatten ein, aber diese sind dann auch durch eine bestimmte Zielorientierung gekennzeichnet. So sind es der Rahmen und die Praktiken demokratischer Gesellschaften, welche entscheidend zur Einhegung von Konflikten beitragen (siehe Kapitel 2.2).

Im Folgenden wird ein Konfliktverständnis zugrunde gelegt, welches von Akteurinnen und Akteuren sowie ihren Positionierungen ausgeht und sich dann auf Prozesse und Gestaltungsmöglichkeiten bezieht: Ein sozialer Konflikt basiert auf einer Interaktion zwischen Gruppen oder Individuen, die als einer bestimmten Gruppe zugehörig angesehen werden. Gruppen werden dabei nicht als fixe Entitäten betrachtet, sondern als Resultat fortwährender Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse. Die im Konflikt vertretenen Positionen sind auf einem Spektrum angesiedelt, welches von vereinbar zu unvereinbar reicht. Diese Bewertung ist immer abhängig von Standpunkt und Perzeption des oder der Beurteilenden. Dementsprechend liegt ein sozialer Konflikt auch dann vor, wenn nur eine Gruppe vom Konflikt betroffen ist bzw. diesen als Konflikt wahrnimmt. Als überindividueller, dynamischer Prozess bezieht sich der soziale Konflikt auf die Struktur und Ordnung der Gesellschaft und deren Gestaltung. Darunter fällt zum Beispiel die horizontale und vertikale Ausdifferenzierung einer Gesellschaft, aber auch die Gesamtheit ihrer Norm- und Wertgefüge sowie ihrer sozialen Gebilde wie Gruppen, Institutionen und Organisationen. Der soziale Konflikt entfaltet dabei eine Dynamik, die sich wiederum auf die Beteiligten und die Gesellschaft auswirkt. Es eröffnen sich daraus aber auch Möglichkeiten der Konflikttransformation.

Damit sind verschiedene Merkmale von Konflikten angesprochen, welche im weiteren Verlauf dieses Buchs vertieft werden (siehe Kapitel 2 und 6). An dieser Stelle werden noch drei Aspekte hervorgehoben, die mit diesem Konfliktverständnis zusammenhängen – anthropologische Grundlagen, der Gesellschaftsbezug von Konflikten sowie Transformation und Frieden:

Infolgedessen liegt der Fokus des Konflikts auf der sozialen und nicht auf der individuellen Ebene. Gleichwohl bleibt es eine wichtige Frage, welches anthropologische Grundverständnis dem Konflikt Handeln zugrunde gelegt werden kann. So betrachten unterschiedliche Theorien menschliche Aggression entweder als angeboren oder als durch Nachahmung erworben (Vogt 2012, 52–53). Andere Positionen stellen den Daseinskampf besonders in Extremsituationen sowie das egoistische Nutzenstreben des Menschen in den Mittelpunkt (Vogt 2012, 58–59). Somit muss man mit «einer nicht prinzipiell überwindbaren Neigung des Menschen zu aggressiven und gewaltsamen Formen der Konfliktbewältigung rechnen» (Vogt 2012, 55–56). Daneben gibt es aber auch soziale Instinkte des Menschen, sich gegenseitig zu helfen. Der Mensch ist somit sowohl friedens- und empathiefähig als auch gewaltfähig (Schrage 2020, 105–106). Aus der Sicht der Ethik geht es vor diesem Hintergrund darum, «die unterschiedlichen Handlungsantriebe in einem Fließgleichgewicht (zu halten), so dass sie sich wechselseitig begrenzen und für einen als sinnvoll erachteten Lebensentwurf in Dienst genommen werden können» (Vogt 2012, 61). Diese anthropologischen Grundlagen können hier nicht weiter vertieft werden. Sie bestätigen die Ambivalenz von sozialen Konflikten, aber auch die Möglichkeit, diese zu gestalten und zu transformieren. An anthropologische Grundlagen anknüpfend stellt sich auf sozialer Ebene die ethische Aufgabe, Konflikte mit Regeln zu begrenzen und möglichst auf Gewalt zu verzichten (Vogt 2012, 68).

Konflikt wird hier als ein Beziehungsbegriff verstanden. Damit liegt der Fokus nicht auf dem Ende des Konflikts, sondern auf den von Gegensätzen geprägten Beziehungen zwischen den Konfliktparteien. Es geht aber anhand des Konflikts auch darum, wie die Gesellschaft in einer bestimmten Hinsicht geordnet und gestaltet werden soll. Konflikte können auf diese Weise einen positiven Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Die Gesellschaft ist damit nicht nur Ort und Rahmen, sondern auch Gegenstand des Konflikts und konstituiert sich erst aus diesem und durch diesen. Der Konflikt erweist sich als gesellschaftlicher Normalfall «zwischen der moralischen Utopie vollkommener Geordnetheit und der

Beiträge zu einer Theologie der Religionen

Herausgegeben von Reinhold Bernhardt und

Hansjörg Schmid

In der Reihe «Beiträge zu einer Theologie der Religionen» (BThR) bereits erschienen:

- I. Reinhold Bernhardt / Perry Schmidt-Leukel (Hg.): Kriterien interreligiöser Urteilsbildung, 2005.
- II. Reinhold Bernhardt: Ende des Dialogs? Die Begegnung der Religionen und ihre theologische Reflexion, 2006.
- III. Reinhold Bernhardt / Thomas Kuhn (Hg.): Religionsfreiheit. Schweizerische Perspektiven, 2007.
- IV. Uwe Gerber: Wie überlebt das Christentum? Religiöse Erfahrungen und Deutungen im 21. Jahrhundert, 2008.
- V. Reinhold Bernhardt / Perry Schmidt-Leukel (Hg.): Multiple religiöse Identität. Aus verschiedenen religiösen Traditionen schöpfen, 2008.
- VI. Bernhard Nitsche: Gott – Welt – Mensch. Raimon Panikkar's Denken – Paradigma für eine Theologie in interreligiöser Perspektive? 2008.
- VII. Reinhold Bernhardt / Klaus von Stosch (Hg.): Komparative Theologie. Interreligiöse Vergleiche als Weg der Religionstheologie, 2009.
- VIII. Mathias Tanner / Felix Müller / Frank Mathwig / Wolfgang Lienemann (Hg.): Streit um das Minarett. Zusammenleben in der religiös pluralistischen Gesellschaft, 2009.
- IX. Sung Ryl Kim: Gott in und über den Religionen. Auseinandersetzung mit der «pluralistischen Religionstheologie» und das Problem des Synkretismus, 2010.
- X. Walter Dietrich / Wolfgang Lienemann (Hg.): Religionen, Wahrheitsansprüche, Konflikte. Theologische Perspektiven, 2010.
- XI. Reinhold Bernhardt / Perry Schmidt-Leukel (Hg.): Interreligiöse Theologie. Chancen und Probleme, Zürich 2013.

- XII. Reinhold Bernhardt / Ernst Förlinger (Hg.): Öffentliches Ärger-
nis? Moscheebaukonflikte in Deutschland, Österreich und der
Schweiz, 2015.
- XIII. Verena Gräter: Klang – Raum – Religion. Ästhetische Dimensio-
nen interreligiöser Begegnung am Beispiel des Festivals Musica Sacra
International, 2017.
- XIV. Reinhold Bernhardt / Verena Gräter (Hg.): Musik in interreligiösen
Begegnungen, 2019.
- XV. Sigrid Rettenbacher: Außerhalb der Ekklesiologie keine Religions-
theologie. Eine postkoloniale Theologie der Religionen, 2019.
- XVI. Reinhold Bernhardt: Inter-Religio. Das Christentum in Beziehung
zu anderen Religionen, 2019.
- VXII. Ernst Förlinger / Senad Kusur (Hg.): Islam und religiöser Pluralis-
mus. Grundlagen einer dialogischen muslimischen Religionstheo-
logie, 2019.
- VXIII. Reinhold Bernhardt / Hansjörg Schmid (Hg.): Konflikttransfor-
mation als Weg zum Frieden. Christliche und islamische Perspek-
tiven, 2020.
- XIX. Kathrin Visse: Tradition. Ein christlich-muslimisches Gespräch,
2020.
- XX. Reinhold Bernhardt: Klassiker der Religionstheologie im 19. und
20. Jahrhundert. Historische Studien als Impulsgeber für die heu-
tige Reflexion, 2020.
- XXI. Katja Voges: Religionsfreiheit im christlich-muslimischen Dialog.
Optionen für ein christlich motiviertes und dialogorientiertes En-
gagement, 2021.
- XXII. Tobias Specker: Gottes Wort und menschliche Sprache. Christliche
Offenbarungstheologie und islamische Positionen zur Unnach-
ahmlichkeit des Koran, 2021.
- XXIII. Reinhold Bernhardt: Jesus Christus – Repräsentant Gottes. Christo-
logie im Kontext der Religionstheologie, 2021.
- XXIV. Alexander Löffler: Christsein mit Zen. Religiöse Zweisprachigkeit
als christliche Glaubenspraxis, 2022.
- XXV. Reinhold Bernhardt: Monotheismus und Trinität. Gotteslehre im
Kontext der Religionstheologie, 2023.

- XXVI. Mathias Schneider: Buddhistische Interpretationen Jesu. Eine religionshistorische und theologische Studie, 2023.
- XXVII. Reinhold Bernhardt: Religionstheologie als Religionskritik. Studien zu radikalierter Religion und zum Christentum im Kontext von Pluralität und Säkularität, 2023.